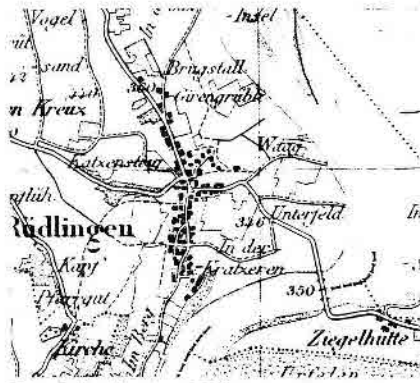


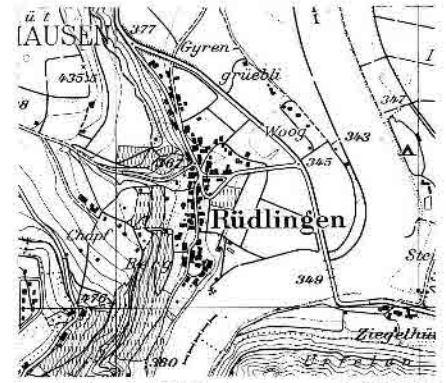
Rüdlingen

Gemeinde: Rüdlingen

●
Vergleichsraster:
Dorf



Siegfriedkarte 1881



Landeskarte 1976

1:25'000

Region/Bezirk:	S.24
- Hochrheinische Flusslandschaft, Exklave	
- Bezirk Schaffhausen	
Herrschaftsverhältnisse vor 1798:	S.28
- Schaffhausisch seit 1520/1656	
- Obervogtei Rüdlingen bis 1798	
Zusammenhang Siedlungsform/Topographie:	S.34/40
- Leicht gekrümmtes Strassendorf auf schmaler Hangterrasse über dem Rheinufer, hochgelegene Bergkirche	
- Einprägsame Silhouette gegen den Fluss hin	
Wirtschaftliche Grundlage bis ins 19.Jh.:	S.36/40
- Weinbau, Fischfang	
- Schifffahrt	
Entwicklung im 19.Jh.:	S.44/50
- Vermehrt Ackerbau und Viehzucht	
- Brückenbau 1873, Rheinkorrektion 1881-97	
- Stillstand der Siedlungsentwicklung um die Jahrhundertmitte	
Entwicklung im 20.Jh.:	S.46/50
- Rückgang der Landwirtschaftsbetriebe	
- 2.Hälfte: neues Einfamilienhausquartier	
Typische Hausformen und Einzelbauten:	S.54
- Weinbauernhaus, z.T. unter zürcherischem Einfluss	
- Ackerbauernhaus ("Dreisässenhof")	
- Fischerhäuser	

Rüdlingen

Gemeinde: Rüdlingen
Filmnummern: 2052
2054
2055

- 1 Das Vorderdorf bildet den lockeren Auftakt zu den geschlossenen Gassenräumen (8)
- 2-5 Im Mitteldorf verdichtet sich die Bebauung. Die Fachwerkbauten stehen dicht nebeneinander, die hangseitigen Stützmauern verstärken die kompakte Wirkung dieses Ortsteils (18,20,19,24)
- 6,7 Besonders intakt erhalten haben sich im hintersten Dorfteil nicht nur die Bauten, sondern auch die Vor- und Zwischenbereiche (25,26)
- 8,9 Das variationsreiche Riegelwerk, das nahezu alle Bauten zeigen, verrät deutlich den Einfluss der zürcherischen Zimmermannskunst (27,31)
- 10,11 Durch die leicht abfallende Haselgasse mit ihrer regelmässig gereihten, traufständigen Bebauung öffnet sich das Dorf gegen den Rhein hinunter (33,34)
- 12 Die einzigartige Gruppe der gestaffelt angeordneten Fischerhäuser ist besonders silhouettenwirksam in der Ansicht von der Umfahrungsstrasse her (39)
- 13,14 In der Weitsicht hebt sich das Dorf mit einem klaren Bebauungsrand von den umgebenden Reben und Wiesen ab, und seine spannungsvolle Zwiesprache mit der Kirche hoch über den Reben wird deutlich (36,7)

Die Zahlen in Klammern entsprechen denjenigen auf dem L-Blatt; sie verweisen auf die ausführlichere Fotodokumentation des Ortes.





8



9



10



11



12



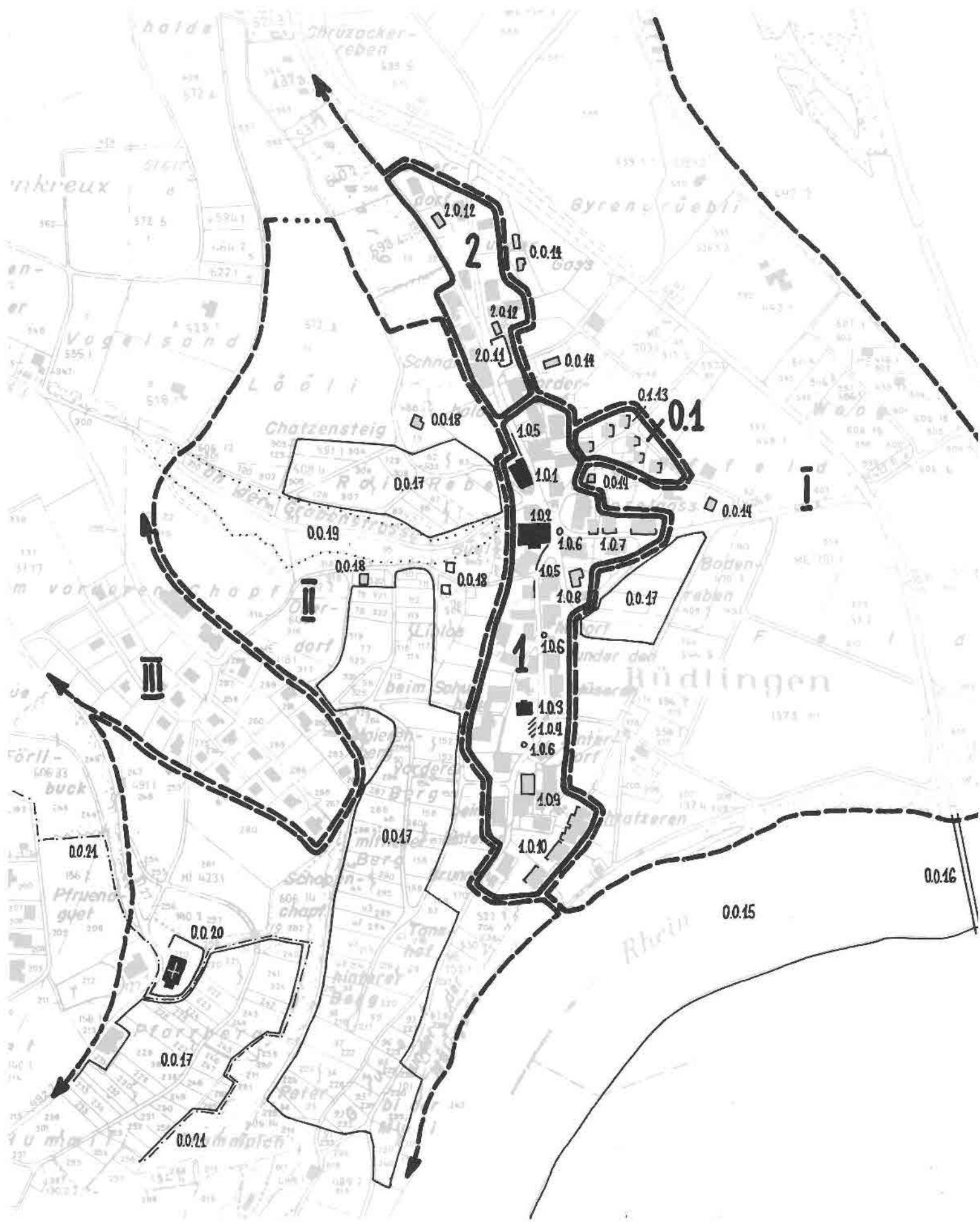
13



14

Nachträge

--	--	--	--	--	--	--





Kt.	Bez.	Gemeinde	Ort	Datum/Bearbeiter
SH	3	Rüdlingen	— Rüdlingen	2.Fassung 4.85/hjr

Nachträge			

1.Fassung	4.78/hjr
-----------	----------

- aufgenommen
- besucht, nicht aufgenommen
- Hinweis Streusiedlung

Siedlungsentwicklung

Historischer und räumlicher Zusammenhang der wesentlichen Gebiete, Baugruppen, Umgebungen und Einzelelemente; Konflikte; spezielle Erhaltungshinweise.

Im Jahre 827 wird "Ruodiningun" erstmals urkundlich erwähnt. Der Ortsname ("-ingen") lässt auf eine alemannische Siedlungsgründung (5.-7.Jahrhundert) schliessen.

Das Dorf teilte die Geschichte während Jahrhunderten mit dem benachbarten Buchberg, mit dem es bis 1839 eine einzige Gemeinde bildete und mit dem es seit dem 13. Jahrhundert auch kirchlich verbunden ist (gemeinsame Kirche an der heutigen Gemeindegrenze). 1520 erwarb die Stadt Schaffhausen die niedere Gerichtsbarkeit über Buchberg, Ellikon und Rüdlingen und fasste die drei Dörfer in einer Obervogtei zusammen. 1656 erlangte Schaffhausen auch die Landeshoheit über Rüdlingen und Buchberg. So kam es zur Entstehung der heutigen Exklave des Kantons Schaffhausen, die zum grössten Teil vom Kanton Zürich und zu einem kleineren Teil von Deutschland umgeben wird. Nach langen Streitigkeiten zwischen den beiden rivalisierenden Dörfern Buchberg und Rüdlingen erfolgte 1839 die Trennung der beiden in zwei selbständige Gemeinden.

Nebst dem Weinbau und dem Fischfang besass bis ins 19. Jahrhundert die Schifffahrt auf dem Rhein grosse Bedeutung für die Rüdlinger Bevölkerung (Salz- und Korntransport, Rheinfähre seit dem 16.Jh.). 1873 wurde die Rheinbrücke erbaut. Die 1881-97 durchgeführte Flusskorrektur setzte der permanenten Ueberschwemmungs- und Unterspülungsgefahr ein Ende.

Um die Mitte des 19. Jahrhunderts kam die Siedlungsentwicklung des Dorfes zu einem vorläufigen Stillstand. Seit dem Erscheinen der ersten Siegfriedkarte (1881) hat sich Rüdlingen nur geringfügig verändert. So sind namentlich die Rebberge reduziert, die Strassen neu geführt (Umfahrungsstrasse) und die Hangterrassen oberhalb des Dorfes mit neuen Einfamilienhäusern überbaut worden, während sich das alte Dorf kaum mehr vergrössert hat.

Sehr verändert hat sich demgegenüber die Einwohnerstruktur der Gemeinde. Durch ./.

Qualifikation

Vergleichsraster

- | | |
|---|--|
| <input type="checkbox"/> Stadt (Flecken) | <input checked="" type="checkbox"/> Dorf |
| <input type="checkbox"/> Kleinstadt (Flecken) | <input type="checkbox"/> Weiler |
| <input type="checkbox"/> Verstädtertes Dorf | <input type="checkbox"/> Spezialfall |

Lagequalitäten	
räumliche Qualitäten	
architekturhistorische Qualitäten	
zusätzliche Qualitäten	

Bewertung des Ortsbildes im regionalen Vergleich

Weinbauern- und Fischerdorf mit besonderen Lagequalitäten dank seiner landschaftlich reizvollen Situierung zwischen dem Rheinufer und steilen Rebbergen, dank seiner Bekrönung durch die weit herum sichtbare hochgelegene Kirche und durch die Unverbautheit der wichtigsten Umgebungen.

Gewisse räumliche Qualitäten wegen des abwechslungsreichen Strassenraums, der das ganze Dorf durchzieht und durch differenziert angeordnete Fachwerkbauten sowie hangseitige Stützmauern definiert wird.

Besondere architekturhistorische Qualitäten: einerseits als siedlungstypologisch klar ausgeprägtes Weinbauern- und Fischerdorf, andererseits als Ansammlung zahlrei- ./.



Kt. Bez. Gemeinde

Ort

SH

3

Rüdlingen

— Rüdlingen

Nachträge

--	--	--	--	--	--	--

Siedlungsentwicklung (Fortsetzung)

den Rückgang der Landwirtschaftsbetriebe und den starken Zuzug neuer Bewohner (Bevölkerungszuwachs 1970-80 +21%!) arbeiten 1980 nur noch 19 Prozent der berufstätigen Einwohner in der Landwirtschaft, während 50 Prozent - mehr als in der Stadt Schaffhausen - im Tertiären Sektor beschäftigt sind.

Das alte Dorf (G 1) bildet, obwohl es aus einem Vorder-, einem Mittel- und einem Hinterdorf besteht, eine klare Ganzheit: ein kompaktes Weinbauerndorf, dessen Bebauung lediglich dreimal vom "reinen" Strassendorf abweicht, nämlich durch die in die Ebene führende Haselgasse (1.0.7), die doppelte Wegführung beidseits des Schulhauses (E 1.0.3) und durch den weiten Platzraum im Hinterdorf (1.0.10). Wichtige raumbildende Elemente sind zudem die Stützmauern längs der Dorfstrasse (1.0.5). Diese ist fast durchwegs mit traufständigen Höfen bebaut. Ihr prächtiges Sichtriegelwerk prägt zusammen mit den bäuerlichen Gärten und Vorplätzen, den intakten Mäuerchen und den markanten Laufbrunnen das Rüdlinger Gassenbild. Farblich herrschen nebst dem Rot der Riegelbalken und der Ziegeldächer das Grau der Fassadenputze und der Strasse sowie das Grün der Zwischenbereiche vor. Im übrigen fallen die zahlreichen Lauben an den Giebel- wie an den Längsseiten und der grosse Reichtum an Riegelformen auf.

Die Bauten stammen vorwiegend aus dem 16. bis 19. Jahrhundert und spiegeln die Exklavensituation des Ortes wider: Die Weinbauernhöfe zeigen mehr Verwandtes mit jenen des Zürcher Weinlandes und des Rafzer Feldes als mit denjenigen des schaffhausischen Klettgaus.

Die konsequente hangparallele Stellung der Höfe prägt auch das äussere Ortsbild: In der Ortsansicht von Norden her zeigt sich das Dorf als kompakte Folge gestaffelter Fachwerkgiebel, von der Ebene her als ein langgezogenes Nebeneinander ziegelbedeckter Satteldächer.

Unmittelbar nördlich an das alte Dorf schliesst das Ausserdorf (G 2) an. Es hebt sich durch eine lockere, jüngere und weniger qualitätvolle Bebauung vom Hauptgebiet ab. Die Stellung der Höfe entspricht derjenigen des übrigen Dorfes, die Nutzung reflektiert die Intensivierung von Ackerbau und Viehzucht im 19. und im frühen 20. Jahrhundert.

Als einziger auf den Rhein ausgerichteter Siedlungsteil - in einem Dorf, das sich sonst betont vom Fluss abwendet -, steht unterhalb des alten Strassendorfteils die äusserst originelle Gruppe von sechs Fischerhäusern, deren gestaffelte Fachwerkgiebel deutlich gegen den Rhein hin weisen (B 0.1). Es handelt sich um zweigeschossige Riegelbauten mit an- und eingebauten Schöpfen und Ställen für Kleinvieh (z.B.Ziegen).
./.

Qualifikation (Fortsetzung)

cher alter Fachwerkhäuser, mit dem grössten Variationsreichtum an Riegelformen im Kanton. Von spezieller architekturhistorischer Bedeutung sind zudem die kleinen Fischerhäuser unterhalb des Strassendorfes.



Kt.	Bez.	Gemeinde	Ort	
SH	3	Rüdlingen	— Rüdlingen	

Nachträge						
-----------	--	--	--	--	--	--

Siedlungsentwicklung (Fortsetzung)

Die kleinen Häuser wurden vermutlich Ende des 18./Anfang des 19. Jahrhunderts erbaut und später mehrfach, aber nie tiefgreifend verändert. Intakt erhalten haben sich auch die ländlichen Zwischenbereiche, inklusive dem Naturbelag des Erschliessungssträsschens.

Einen untrennbaren Bestandteil des Rüdlinger Ortsbildes bildet die prächtige Landschaft, in welche das Dorf eingebettet ist: das unverbaute Flussufer mit dem breit daherfliessenden Rhein (U-Ri I), der steile Rebhang (U-Ri II) mit der malerischen, hochgelegenen Kirche (E 0.0.20) und der bewaldete Hügel am gegenüberliegenden Ufer des Rheins. Die Wahl der Neubauzone auf der sanften Hangterrasse (U-Ri III) hat das Ortsbild vor einer grösseren Verschandelung bewahrt, obwohl der Einfamilienhaushang aus der Ferne, das heisst vom linksrheinischen Gebiet aus, recht störend wirkt.

Neben den kategorisierten Erhaltungszielen (vgl. L-Blatt und Erläuterungsblatt) sind folgende spezielle Erhaltungshinweise zu beachten:

- Einen besonders sorgfältigen Schutz verdienen die intakten bäuerlichen Zwischenbereiche und die für das äussere Ortsbild so wichtigen Ziegeldächer.
- Die einzigartigen Fischerhäuser sollten baulich eingehend inventarisiert und in einem grösseren regionalen Rahmen (Untersee und Hochrhein) auf ihre Typologie hin untersucht werden. Daraus würden sich sicher konkrete Schutzmassnahmen ergeben.
- Angesichts des Verlaufs der Gemeindegrenze unmittelbar um die äusserst ortsbildwirksame Kirche herum ist der Ortsbildschutz mit der Gemeinde Buchberg zu koordinieren.
- Ebenfalls zu koordinieren sind die Ortsbildschutzbestrebungen mit denjenigen des Landschaftsschutzes.